In letzter Sekunde! VfL mit Comeback-Gen zum Punktgewinn Statistik zum Spiel

Vor 2093 Fans: Lübeck-Schwartau erkämpft sich gegen Ludwigshafen 21:21 – Skorupa operiert

Von Jens Kürbis

Lübeck. Die Schlusssekunden. 21:21. 2093 Zuschauer in der nicht ganz ausverkauften Hansehalle stehen. Ein Schreien, ein Pfeifen. Ludwigshafen ist im Angriff. Die Uhr tickt. Eulen-Torjäger Sebastian Trost steigt hoch. Wurf. Tor. Schlusssirene. Alles zeitgleich. Die Eulen reißen die Hände hoch. Tor? Alles schaut zum Kampfrichtertisch. Die Schiedsrichter Moritz Hartmann und Nils Hennekes fragen nach und entscheiden: Kein Tor. Der Treffer kam einen Wimpernschlag zu spät. Niko Blaauw & Co. reißen die Arme hoch.

Der VfL Lübeck-Schwartau müht sich im Abstiegskampf der 2. Handball-Bundesliga gegen die Eulen Ludwigshafen zu einem 21:21 (11:10). Ein Punktgewinn, denn die Eulen, die seit acht Jahren in Lübeck nicht gewonnen haben, waren in der Schlussphase bereits auf drei Tore davongeflattert. Ein Zähler, der den VfL auf Platz 15 springen lässt.

Die Überraschung vor dem Spiel: Abwehrchef Paul Skorupa stand nicht im Kader, war nicht mal in der Halle. Stattdessen liefen die Spieler in Trikots mit Skorupas Nummer 14 und dem Schriftzug „#comebackstronger“ auf. Der Hintergrund: Der „Aggressive Leader“ ist am Donnerstag in der Schwartauer Ostsee-Sport-Klinik von den Teamärzten Arndt Müller und Dirk Haupt an der Achillessehne operiert worden. „Die Achillessehne war gerissen. Die OP ist gut verlaufen, ein minimalinvasiver Eingriff“, erklärte Müller. Ziemlich sicher sei, dass Skorupa - so wie Ole Hagedorn (Kahnbeinbruch) – in dieser Saison nicht mehr aufläuft.

Das Schlüsselspiel im Kampf um den Klassenerhalt, es blieb auf den ersten Metern liegen. Die Hallenuhr streikte nach 59 Sekunden. Doch Jörg Mahlich hatte alles im Blick. Der ehemalige Elite-Schiri saß zum ersten Mal als dritter Offizieller (technischer Delegierter) mit am Zeitnehmertisch. Eine Reaktion der Liga auf den „achten Mann“, die zuletzt ungeahndeten Regelverstöße in Lübeck und Ferndorf. Und Mahlich hatte alle Hände voll zu tun, bremste die hitzigen Gemüter immer wieder ein.

Stotterstart. Aber nicht bei den Hausherren. Der VfL brachte seine PS sofort aufs Spielfeld. Paul Dreyer entzündete mit der ersten Parade das „Hansehöllen“-Feuer. Jan-Eric Speckmann, Thore Heinemann und Niko Blaauw legten mit Toren nach. 4:0 nach sechs Minuten. Ein Blitzstart.

Doch dann kam der Bruch. Aus dem Nichts. Plötzlich flogen Bälle wild durch die Halle, wurden Angriffe verstolpert, scheiterten vor allem Leon Ciudad und Rechtsaußen Paul Holzhacker. Konfusion im Angriff. Nur ein Tor in zwölf Minuten. Technische Fehler und eine schlechte Chancenverwertung. Der Mix warf den VfL zurück. Die Eulen flogen voran (8:7/22.). Doch der VfL kämpfte, ackerte, machte das o. Stark: Skorupa-Ersatz Thore Heinemann im Mittelblock.

Abstiegskampf. Abstiegskrampf. Auf beiden Seiten. Denn auch die Eulen-Offensive lahmte ohne ihren Torjäger Mex Raguse (Meniskus-OP). Die Partie – nichts für Handball-Ästheten. Der VfL legte zwar wieder vor, scheiterte aber mehrfach an Eulen-Keeper Mats Grupe.

Der VfL führte zur Pause 11:10. Doch es blieb ein Hängen und Würgen. Unterbrochen von unzähligen Wischpausen. Bis zur 43. Minute. Wieder flogen die VfL-Bälle weg. Wieder scheiterten Blaauw & Co. an Grupe. Und die Eulen fanden offensiv Lösungen, flatterten auf drei Tore davon.

Packte der VfL doch noch sein Comeback-Gen wieder aus? So wie gegen Dresden, in Dessau. Hoffnung keimte auf, als Lukas Emdorf verkürzte (20:21/57.), Nils Conrad parierte

und Janik Schrader per Siebenmeter zum 21:21 netzte. Keiner saß mehr. Energie pur. Stimmung, die elektrisierte.

Die Schlussminute: 21:21. Angriff VfL. Noch 20 Sekunden. Schrader wirft. Grupe pariert, seine 15. Parade. Noch eine Sekunde. Torjäger Trost wirft. Tor. Zu spät.

VfL Lübeck-Schwartau: Dreyer (7 Paraden), Conrad (2), Hein – Holzhacker, Geenen, Houmoeller, Blaauw 2, Ciudad 1, Schrader 7/2, Längst, Juhl 1, Heinemann 1, Nickelsen 2, Speckmann 3/2, Emdorf 2, Cohen 2.

Eulen Ludwigshafen: Grupe (15 Paraden), Knudsen – Urbic, Stüber 1, Waldvogel 4, Schaller 4, Ilic, Eisel 3, Haider, Falk 2, Schwarzer, Straub, Trost 5, Leun 2, Schwarz.

Zeitstrafen: 3 - 4. Siebenmeter: 4/4 - 0. Zuschauer: 2093. SR.: Hartmann/Hennekes. Spielfilm: 4:0 (6.), 6:3 (10.), 6:6 (18.), 7:8 (22.), 11:10 (HZ) -14:15 (39.), 16:16 (43.), 16:19 (47.), 20:21 (57.), 21:21.

Quellenangabe: Bad Schwartau vom 12.04.2025, Seite 17